

Sitzung

Kulturausschuss am Freitag, den 30. April 2010

TOP 8 Stiftung Staatstheater Nürnberg
 Bericht aus der Sitzung des Stiftungsrats

Tischvorlagen:

- Wirtschaftsplanung für die Spielzeit 2010/ 2011
- Lagebericht zum Jahresabschluss der Stiftung
Staatstheater Nürnberg
- Lebenslauf Marcus Bosch

Stiftung Staatstheater Nürnberg
Wirtschaftsplanung für die
Spielzeit 01.09.2010 bis 31.08.2011

Anlage 2.7+2.2

Ergebniskonten	SZ 10/11	SZ 09/10	SZ 08/09		SZ 07/08	
	Plan	Plan	Plan	Ist	Plan	Ist
** Einnahmen aus Vorstellungen am Ort	-5.580.288	-4.623.484	-5.050.526	-4.812.474	-5.116.992	-5.664.951
** Gastspiele und sonstige Entgelte	-150.000	-125.000	-33.000	-42.313	0	-39.856
** Textbücher, Programme u.ä.	-54.000	-50.000	-60.000	-42.840	-70.000	-59.449
*** Einnahmen aus Vorstellungsbetrieb	-5.784.288	-4.798.484	-5.143.526	-4.897.627	-5.186.992	-5.764.257
** Mieten, Pachten, Spielstätten	-72.000	-73.000	-74.000	-78.207	-93.000	-102.280
** Mieten und Pachten (Foyer, Kantine)	-22.000	-22.000	-22.000	-17.737	-22.000	-28.618
** Vermietungen von beweglichen Sachen	0	0	-1.000	-12.967	-2.000	-16.176
** Ersatzleistungen	-20.000	-33.000	-33.000	-25.070	-38.000	-36.638
*** Leistungsentgelte (privatrechtlich)	-114.000	-128.000	-130.000	-133.981	-155.000	-183.712
** Ballettschule	-50.000	-60.000	-65.000	-53.882	-70.000	-60.263
** Vermischte Einnahmen	-180.200	-218.700	-343.382	-444.222	-276.000	-432.207
** Spenden/Sponsoring	-440.000	-870.000	-253.300	-442.987	-700.500	-706.135
** Ausserordentl./periodenfremde Erträge	0	0	0	-288.949	0	-197.723
*** Sonstige Einnahmen	-670.200	-1.148.700	-661.682	-1.230.040	-1.046.500	-1.396.327
51910100 Staatszuschuss	-17.093.396	-17.093.396	-16.632.396	-16.632.396	-13.217.796	-13.217.796
Mindereinnahme aus Kürzung Zuschuss wegen						
Finanzierung Drehscheibe Schauspielhaus	125.000	0	0	0	0	0
51910200 Zuschuss Stadt	-17.093.396	-17.093.396	-16.632.396	-16.632.400	-18.555.796	-18.555.796
Mindereinnahme aus Kürzung Zuschuss wegen						
Finanzierung Drehscheibe Schauspielhaus	125.000	0	0	0	0	0
*** Zuschüsse, Zuweisungen	-33.936.792	-34.186.792	-33.264.792	-33.264.796	-31.773.592	-31.773.592
Die Jahreszuschüsse des Freistaates Bayern und der Stadt Nürnberg wurden auf dem Vorjahresniveau belassen. Über die zwei Positionen Mindereinnahmen von gesamt 250 TEUR wird die temporäre Zuschusskürzung zur Finanzierung der Drehscheibe im neuen Schauspielhaus abgebildet. Als Gegenposition wurde der ursprüngliche Planansatz für immaterielles Anlagevermögen um 250 TEUR ermäßigt.						
**** Einnahmen	-40.505.280	-40.261.976	-39.200.000	-39.526.444	-38.162.084	-39.117.888
** Produktion, Vorstellung, Vertrieb (Sach-)	3.293.577	3.781.468	3.254.356	2.477.902	3.301.617	3.127.315
** Energie, Wasser, Grundabgaben, Entsorg	866.102	844.937	665.000	902.141	644.000	751.285
** Liegenschaften, Unterhalt, Mieten	4.017.290	4.086.524	3.865.588	5.309.167	4.329.977	5.743.554
*** Sach- und Dienstleistungsaufwand	8.176.970	8.712.929	7.784.944	8.689.209	8.275.594	9.622.153
* A-Stellen: Gehälter, Löhne, Erstat.Bez	13.789.244	13.675.687	13.384.413	13.085.731	12.927.466	12.595.741
* B-Stellen: Gehälter, Löhne, Entgelte	11.355.510	10.758.323	10.948.079	10.950.890	10.278.737	10.158.370
** Gehälter, Löhne	25.144.754	24.434.010	24.332.492	24.036.620	23.206.203	22.754.111
* SV A-Stellen (TVöD, TV-L, TVK)	3.502.775	3.471.794	3.514.403	3.438.953	3.466.722	3.339.980
* SV B-Stellen, Gäste, Aushilfen	2.362.501	2.374.233	2.122.108	2.092.364	1.818.015	2.014.154
** Beiträge Sozialversicherung	5.865.276	5.846.027	5.636.510	5.531.317	5.284.737	5.354.135
** sonstige Lohn- und Gehaltsaufwendungen	362.100	333.200	395.216	368.102	325.950	397.447
*** Personalaufwand	31.372.130	30.613.237	30.364.218	29.936.039	28.816.890	28.505.694
** Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0	38	0	3.335
** Transferaufwendungen	106.000	95.000	102.000	94.152	98.000	102.580
** Andere sonstige ordentliche Aufwendung	0	0	0	2	0	0
** Aufwendungen für Rechte und Dienste	655.180	650.810	758.552	545.166	785.600	581.782
** Aufw. Beiträge, Sonstiges, Wertkorrekt	195.000	190.000	190.286	160.656	186.000	189.360
*** Sonstige betriebliche Aufwendungen	956.180	935.810	1.050.838	800.014	1.069.600	877.057
*** Ausserordentl./periodenfremde Aufwendun	0	0	0	88.449	0	92.242
**** Ausgaben	40.505.280	40.261.976	39.200.000	39.513.711	38.162.084	39.097.146
**** Summe	0	0	0	-12.733	0	-20.742

Lagebericht

zum Jahresabschluss der Stiftung Staatstheater Nürnberg 31.08.2009

Übersicht:

- | | |
|-------|--|
| I. | Vorbemerkungen |
| II. | Allgemeiner Bericht |
| III. | Umsatzentwicklung |
| IV. | Ertragslage |
| V. | Materialaufwand und sonstige betriebliche Aufwendungen |
| VI. | Personal |
| VII. | Risikomanagement |
| VIII. | Nachtrag und Ausblick |

I. Vorbemerkungen

Mit Gesetzesbeschluss vom 27.12.2004 wurde die Stiftung Staatstheater Nürnberg zum 1.1.2005 errichtet. Auf Grundlage des Gesetzes sowie der für die Stiftung beschlossenen Satzung und der Bewirtschaftungsgrundsätze erfolgt die Wirtschaftsführung der Stiftung.

Gemäß §§ 264, 289 HGB hat der Stiftungsvorstand einen Lagebericht aufzustellen. Dieser soll den Geschäftsverlauf und die Lage der Stiftung so darstellen, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird.

II. Allgemeiner Bericht

Der Jahresabschluss wurde vom Rechnungsprüfungsamt der Stadt Nürnberg geprüft. Als Ergebnis der Finanzrechnung wurde ein Überschuss von 12.733 Euro festgestellt.

Allgemeines:

Die Spielzeit wurde geprägt durch den Beginn der Intendanz von Peter Theiler. Aus Besetzungsgründen wenige Übernahmen, dadurch bedingt viele Neuproduktionen in kurzer Folge, der Einstand einer vollkommen neu besetzten Ballettcompagnie und die Bespielung der Ausweichspielstätten durch das Schauspiel bedeuteten für die Beschäftigten wie für das Publikum ungewohnte Herausforderungen. Wie bereits im letzten Lagebericht angedeutet, konnten aber die gesteckten Ziele erreicht werden, die Neuausrichtung in Oper und Ballett überzeugten das Publikum nachhaltig.

Als herausragende Konstante zu Spielzeitbeginn erwies sich erneut der Opernball, der vor der eigentlichen Spielzeiteröffnung den Besuchern einen ersten Vorgeschmack auf den Stil der neuen Intendanz ermöglichte.

Musiktheater:

Sämtliche Neuproduktionen waren jeweils nach der Premiere Gesprächsthema in der Kulturszene. Bereits mit „Benvenuto Cellini“ in der Regie von Laura Scozzi zeigte der Intendant den Weg, den er stilistisch in Nürnberg gehen würde. Die anschließende Musical-Premiere von „Silk Stockings“ bedeutete nicht den prophezeiten Umschwung zum leichten Unterhaltungstheater, sondern machte ebenso klar, welche hohe Ansprüche auch mit der „leichten Muse“ verbunden sein müssen, wenn sie restlos überzeugen will. „Die Entführung aus dem Serail“ und daran anschließend eine völlig neu gedeutete „Aida“ sorgten wie bereits „Silk Stockings“ für ausverkaufte Häuser, auch die „Czardasfürstin“ trug zum künstlerischen wie zum wirtschaftlichen Erfolg bei. Die erstmals in Nürnberg aufgeführte Oper „Die Tote Stadt“ riss zu Begeisterungstürmen hin, nicht wenige Besucher nutzten die Gelegenheit, die Oper gleich mehrfach zu besuchen und auch „I Puritani“ zum Abschluss war überaus erfolgreich. Zusammen mit der zeitgenössischen Oper „Prova d'Orchestra“ und den Übernahmen aus der vorangegangenen Spielzeit von „Cosi fan tutte“ über „Rosenkavalier“ bis zu „Rigoletto“ und „La Bohème“ war das Opernrepertoire in all seiner Vielfalt gut repräsentiert. Die neuen Ensemblemitglieder überzeugten alle und ließen die Erinnerung an das bisherige Ensemble teilweise überraschend schnell verblassen.

Schauspiel:

Die erste volle Spielzeit in den Ausweichspielstätten bedeutete einen überzeugenden Treuebeweis des Schauspielpublikums. Gute bis sehr gute Auslastungen in Tafelhalle, Kongresshalle und weiteren, kleinen Spielstätten (Salz&Pfeffer, Probebühne u.ä.) verweisen auf die hohe Qualität des Ensembles, aber auch des Spielplans, der einerseits von der Spielstätte Kongresshalle mit seiner bedrückenden Vergangenheit geprägt wurde, andererseits aber von den Möglichkeiten der Tafelhalle, deren grundlegende Sanierung vor Jahren sich als großer Bonus für den jetzigen Spielbetrieb des Schauspiels erwies.

In der Kongresshalle wurde mit einer großen Zahl an Produktionen auf die Vergangenheit dieser besonderen Spielstätte als Teil des Reichsparteitagsgeländes eingegangen. Unter dem Signum „Schuld“ waren dort, aber auch in der Tafelhalle Produktionen zu sehen, die jeweils einen Aspekt der Verstrickung in die kollektive Schuld der Deutschen bzw. das Verhältnis von Macht und Missbrauch zum Thema hatten. Beginnend mit der Übernahme des „Arturo Ui“ aus der vorangegangenen Spielzeit über Zuckmayers „Des Teufels General“, der „Orestie“ und dem Doppelabend „Die Juden/ Jubiläum“ bis zu „Maria Stuart“ von Schiller spann sich ein großer Bogen inhaltlicher Auseinandersetzung. Doch auch aktuelle Produktionen zeitgenössischer Autoren wie Juli Zeh oder Simon Stephens standen auf dem Spielplan. Esther Vilars „Speer“, „Enigma Emmy Göring“ und die auch überregional mit größtem Lob versehene „Ermittlung“ von Peter Weiss, inszeniert im Rundbau des Colosseums, hatten Anteil am Erfolg der Spielzeit. Die Übernahme zahlreicher Erfolgsstücke aus vergangenen Spielzeiten, ergänzt durch neue „Hits“ wie „Ladies Night“, das bereits Kultstatus erreicht hat, „Piaf“ und zahlreiche kleine Produktionen, eher Fingerübungen des Schauspiels rundeten das Angebot ab. So ist die Bilanz mit einer durchschnittlichen Auslastung von über 84 % nicht überraschend.

Ein Sonderprojekt aus aktuellem Anlass unter dem Titel „AEG: ArbeitsEndeGestern“, gefördert mit Mitteln der Bundeskulturstiftung untermauerte den Anspruch eines großstädtischen Schauspiels nach Bezügen zur politischen und gesellschaftlichen Aktualität.

Die Schülerabonnements konnten angesichts des verringerten Platzangebots nicht auf dem gewohnten Stand gehalten werden. Es gelang aber, die Substanz zu erhalten und diese Einrichtung nicht zum Erliegen zu bringen. Mit 51.000 Besuchern in der Spielzeit nimmt Nürnberg in diesem Bereich weiter eine Ausnahmestellung in der deutschen Theaterszene ein.

Ballett:

Das vollständig neu formierte Ballett unter der Direktion des spanischen Choreografen Goyo Montero hatte seinen ersten Erfolg bereits vor der ersten Vorstellung. Die erste Ballett-Matinee zur Präsentation des Spielplans wurde von über 500 Besuchern gestürmt und mit stehenden Ovationen beendet. Daran hat sich im Prinzip während der gesamten Spielzeit nichts geändert. Sämtliche Produktionen waren sehr gut besucht, jede Neuproduktion war von größtem Interesse begleitet, die Auslastung lag über die gesamte Spielzeit bei durchschnittlich ca. 90 %.

Konzerte:

Die Sinfoniekonzerte unter der Gesamtleitung von Chefdirigent Christof Prick waren ebenfalls gut besucht, die Besucherzahlen stagnierten allerdings auf dem Stand des Vorjahres. Mit den übrigen Angeboten des Orchesters konnten ebenfalls die gesteckten Ziele erreicht werden; die Akzeptanz insbesondere der Kinderkonzerte war unverändert hoch.

Das Angebot des Orchesters wurde abgerundet durch Programme für Kinder, die eigene Kammerkonzertreihe, das Neujahrskonzert – diesmal mit Beethovens 9. Sinfonie - und das Klassik Open Air mit etwa 70.000 Besuchern zum traditionellen Spielzeitende.

U 18 Plus:

Unter diesem Begriff wurden mit der neuen Intendanz die Aktivitäten im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit zusammengefasst und wesentlich erweitert. Die Kinderoper „Der kleine Barbier“, aufgeführt im Theater Pfütze, Kinder-, Jugend- und Familienkonzerte, der Theater-Jugendclub, zahlreiche Workshops für Schüler und Lehrer aller Schularten und Altersstufen können nur andeuten, was in diesem Bereich alles unternommen wurde. Das Theater insgesamt macht mit dieser großen Zahl an Angeboten deutlich, wie wichtig es ihm ist, Kinder so früh wie möglich mit kulturellem Bewusstsein und Selbstverständnis auszustatten.

Als Ausdruck der Bedeutung, die der neue Intendant der Theaterpädagogik beimisst, kann die Aufstockung dieses Bereichs um eine Stelle für das Musiktheater betrachtet werden. Entsprechend konnte das Angebot gegenüber den bisherigen Spielzeiten wesentlich erweitert und verbessert werden. Die Resonanz hierauf war im Bereich der Schulen ausgezeichnet.

III. Umsatzentwicklung

Die Umsatzerlöse lagen trotz der guten Besucherzahlen mit einem Minus von ca. 800 T€ deutlich unter denen des Vorjahres. Allein der Wegfall der Sommerbespielung brachte hier einen Minderertrag von knapp 440 T€, die Reduzierung des Platzangebots mit einer Verschiebung der Verhältnisse zwischen Freiverkauf, Schulplatzmiete und Abonnement sorgten im Schauspiel für die erwarteten Mindereinnahmen von ca. 250 T€. Da diese Zahlen sämtlich bereits bei der Planung entsprechend angesetzt waren, bedeutete dies keine negativen Auswirkungen für das Gesamtergebnis.

IV. Ertragslage

Die Ertragslage ist insgesamt weiterhin erfreulich. Der Zuschuss beider Gesellschafter erreichte erstmals das im Stiftungsgesetz festgelegte Ziel der gleich hohen, jeweils 50 %igen Beteiligung der Stadt Nürnberg und des Freistaats Bayern. Er betrug in der Spielzeit 2008/2009 jeweils 16.632.396 Euro, gesamt 33.264.792 Euro.

Spenden und Sponsoring übertrafen die Erwartungen deutlich und konnten in einer Höhe von 443 T€, somit um 190 T€ mehr als im Plan realisiert werden. Darunter waren Fördervereine wie die Freunde der Staatsoper, der Damenclub, die Freunde des Schauspiels ebenso wie Firmen und Einzelspender, die dem Theater Einzelspenden bis zu einer Höhe von 50 T€ zukommen ließen. Die Mittel dienten der Unterstützung des Spielbetriebs sowie der Anschaffung von Instrumenten.

Die Gesamteinnahmen lagen somit um etwa 326 T€ über Plan und um 408 T€ über dem Vorjahresergebnis.

V. Materialaufwand und sonstige betriebliche Aufwendungen

Materialaufwand und sonstige betriebliche Aufwendungen sind im Anhang bereits umfassend beschrieben. Auf eine weitere Darstellung an dieser Stelle wird deshalb verzichtet und auf den Anhang verwiesen.

VI. Personal

Mit Beginn des Berichtszeitraums übernahmen der neue Staatsintendant und sein Mitarbeiterstab, darunter der neue Chefdisponent, die künstlerische Leitung des Staatstheaters. Es wurde festgelegt, den bisherigen Leiter des Ausstattungsateliers nach dessen Ausscheiden nicht nachzubersetzen, sondern diese Position näher an den

Technischen Direktor anzubinden und die Aufgaben einem Referenten und Stellvertreter des Technischen Direktors zuzuordnen. Aufgrund der durch den hohen Produktionsdruck äußerst angespannten Arbeitssituation in der Werkstättenleitung wurde entschieden, das Team um eine/n dritten Konstrukteur/in zu verstärken. Die Kosten hierfür konnten durch die entsprechende Reduzierung von Überstunden bzw. Aushilfskosten kompensiert werden.

Die Personalpolitik des Hauses wurde grundsätzlich dahin gehend geändert, den Anwendungsbereich des NV Bühne stärker als bisher zu nutzen, um künftig künstlerisch-technische Beschäftigte nach diesem theatertypischen Tarifvertrag zu verpflichten. Dies bringt eine deutliche Flexibilisierung in der Personalwirtschaft des künstlerisch-technischen Bereichs mit sich.

Der Personalkörper des Hauses wurde zum Teil neu strukturiert, dabei wurden Zuständigkeiten und Arbeitszusammenhänge neu geordnet, was im Benehmen mit der Personalvertretung zur Festlegung eines neuen Organigramms führte. Dieses spiegelt die Aufbauorganisation des Hauses wider und wird fortlaufend an die sich ändernden Gegebenheiten angepasst. Dabei wurde beispielsweise in der Bühnentechnik zur Effektivierung der Arbeitsabläufe und zur Entlastung der technischen Leiter beider Häuser eine Hierarchieebene eingezogen und ohne Personalsteigerung jeweils ein Bühnenobermeister installiert. Auch wurden die Bereiche EDV, Pforte, Besucherservice und Bibliothek in den Zentralen Diensten zusammengefasst.

VII. Risikomanagement

Das Risikomanagement ist unmittelbar beim Stiftungsvorstand angesiedelt. Dies stellt sicher, dass die Verantwortung für den Betrieb und den Erhalt der Einrichtung kompetent ausgeübt wird.

Die Risiken aus dem Betrieb der Stiftung Staatstheater sind unterschiedlich zu bewerten. Die hälftige Finanzierung der Stiftung ab 2008/2009 gibt beiden Zuschussgebern die Möglichkeit einer abgestimmten Fortschreibung, von der auch die Planungen des Theaters profitieren. Die Zuschussgeber machen andererseits deutlich, dass sie der Stiftung unverändert positiv gegenüber stehen und das Theater weiter nach Kräften unterstützen.

Zeitgemäße Controlling-Instrumente und regelmäßige, strukturierte Abstimmungen zwischen den Verantwortlichen in Kunst und Verwaltung ermöglichen dem Stiftungsvorstand, die Risiken aus dem Betrieb der Einrichtung frühzeitig zu erkennen und damit umzugehen.

Die Planungsvorläufe der künstlerischen Planung sind ausreichend früh angelegt, die hierzu erforderlichen Planungsinstrumente gegenüber früheren Jahren weiter verbessert. Somit können wirtschaftliche Risiken bei Aufwand und Ertrag realistisch eingeschätzt und berücksichtigt werden.

Im Bereich des Bauunterhalts wie im Investitionsbereich reagieren die Gesellschafter zustimmend auf die vom Vorstand vorgelegten Erkenntnisse zur Gebäudesubstanz und der technischen Einrichtungen. Die vom Vorstand formulierten Bedürfnisse werden gehört und fließen in entsprechende Beschlüsse ein. Damit wird Zug um Zug das bestehende Risiko von unkontrollierten Ausfällen technisch relevanter Bereiche verringert und der Spielbetrieb sichergestellt. Unterstützt wird dies durch entsprechend ausgestattete Abteilungen, die Gebäuderisiken abschätzen und in Form mittelfristiger Pläne abarbeiten.

VIII. Nachtrag und Ausblick

Weitere wesentliche Vorgänge und Veränderungen nach dem Ende des Berichtszeitraumes:

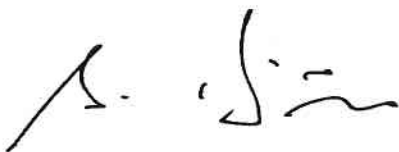
Mit Beginn der Spielzeit 2009/2010 erreichte die Zustimmung zum Spielplan Spitzenwerte. Die Erlöse aus dem Spielbetrieb waren in den ersten drei Monaten der Spielzeit die höchsten seit Beginn der Auswertung dieser Daten. Die Besucherzahlen des Schauspiels bewegen sich weiter auf dem nun schon gewohnt hohen Niveau und wecken große Erwartungen an die Beendigung der Sanierungsphase. Absehbar ist das Ziel der pünktlichen Wiedereröffnung mit dem geplanten Festakt am 18. Oktober zu erreichen.

Die Nürnberger Philharmoniker weilten zu einem Gastauftritt vor den Vereinten Nationen. Anlässlich des Holocaust-Gedenktages umrahmte das Orchester gemeinsam mit einem deutschen und einem israelischen Chor die Gedenkveranstaltung im großen Saal der Vereinten Nationen. Der Auftritt wurde auch überregional außerordentlich positiv wahrgenommen und als wichtiger Beitrag der Stadt Nürnberg zur Aufarbeitung des Holocaust gewertet.

Die Bestrebungen zur Regelung der Nachfolge des Ende 2010/11 scheidenden Chefdirigenten nehmen konkrete Formen an. Erste Verhandlungen haben begonnen.

Die wirtschaftlich angespannte Lage der Kommune beginnt sich nicht unerwartet auch auf die finanzielle Ausstattung des Theaters auszuwirken. Der Wirtschaftsplan der kommenden Spielzeit scheint allerdings gesichert, das Theater ist im Sinne des bereits beschriebenen Risikomanagements bemüht, frühzeitig auf eine absehbar andauernde Finanzkrise dergestalt zu reagieren, dass die bisherigen Angebote des Theaters möglichst uneingeschränkt erhalten bleiben. Die Bereitschaft der Politiker, dem Theater die hierfür notwendigen Spielräume zu erhalten, ist sehr groß und damit Zeichen der hohen gesellschaftlichen Akzeptanz, die das Staatstheater sich in Nürnberg erworben hat. Gerade im Vergleich mit anderen Kommunen oder anderen Bundesländern trägt damit eine Einrichtung Früchte, die einerseits das hohe kulturelle Selbstverständnis in Stadt und Freistaat widerspiegelt, andererseits eines langen Atems bedarf, um dieses Selbstverständnis zu verankern. Die bereits erwähnte Schulplatzmiete bildet hierfür seit Jahrzehnten das Rückgrat. Kaum ein in Nürnberg an wichtiger gesellschaftlicher oder politischer Stelle Aktiver hat nicht dort die erste und häufig bleibende kulturelle Prägung erfahren. Da dem so ist, scheint das Staatstheater Nürnberg zwar stürmischen Zeiten entgegen zu gehen, ist aber mit Sicherheit vor dem Untergang gefeit.

FdR



Albrecht Döderlein
Geschäftsführender Direktor



COLUMBIA ARTISTS MANAGEMENT GMBH

MARCUS BOSCH

Der 1969 geborene Dirigent ist seit 2002 Generalmusikdirektor der Stadt Aachen. Seine Vorgänger in dieser traditionsreichen Position waren u.a. Fritz Busch, Herbert von Karajan und Wolfgang Sawallisch.

Nach dem Studium in Heidelberg/Mannheim entschied sich Marcus Bosch für den Weg des klassischen Kapellmeisters und erarbeitete sich u. a. in Osnabrück, Wiesbaden, Halle und Saarbrücken sehr früh ein umfangreiches Repertoire in Symphonik und Oper.

Als Gast dirigiert er beim Orchestre National de Belgique, dem Orchestre Philharmonique du Luxembourg, dem Orchestra Nazionale della RAI Torino, der Kammerphilharmonie Bremen, der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, den Düsseldorfer Symphonikern, dem MDR Sinfonieorchester, dem RSB und dem DSO Berlin, den Münchner Philharmonikern, der Sächsischen Staatsoper und der Staatskapelle Dresden, dem Theater Dortmund, der Göteborgs Opern und an der Komischen Oper Berlin.

Mehreren Opernhäusern ist er mittlerweile als ständiger Gast verbunden: Nach seinem Debüt an der Hamburgischen Staatsoper mit *Fidelio* im September 2005 erfolgten umgehend Wiedereinladungen für u. a. *Die Entführung aus dem Serail*, *Der Freischütz* und *Falstaff*. An der Komischen Oper Berlin dirigierte er im Januar 2009 *Così fan tutte* und an der Sächsischen Staatsoper Dresden im Frühjahr 2009 *Peter Grimes*.

Anlässlich der Verleihung des Deutschen Musikpreises ECHO Klassik im Oktober 2006 dirigierte Marcus Bosch die Münchner Philharmoniker. Diese Veranstaltung, die vom ZDF live übertragen wurde, führte sofort zu einer Wiedereinladung zu einem Konzert im Rahmen der Münchener Biennale. 2010 wird er dort die Uraufführung der Oper *Maldoror* dirigieren.

Mit dem Sinfonieorchester Aachen hat Marcus Bosch unter anderem Werke von Brahms, Bruckner, Mahler, Mozart, Verdi und Wagner eingespielt. Besonders seine Interpretationen von Bruckners Symphonien finden international ein hohes Maß an Anerkennung.